

Sonja Lewandowski

„ICH HOFFE, IHR LIEGT BEQUEM“¹

Digitale Begegnungspraktiken und performative Epitexte beim ersten digitalen Prosanova-Festival 2020

Während Frederik Tidén mit seiner Begrüßung zur Livestream-Lesung der LCB-Autorenwerkstatt die Abwesenheit des analogen und die Distanz zum digitalen Publikum mit einem „Guten Abend, liebe Endgeräte“ offenlegt, findet ein paar Wochen darauf, beim kurzerhand ins Internet verlegten Hildesheimer Literaturfestival Prosanova, eine Intimitätsofferte statt, die die geladenen Autor*innen durch sprechende Formate, wie Confession Rooms, Dial D for Drama oder Gute-Nacht-Geschichten via festivaleigener Telegramgruppe, bis ins Publikumsbett holt. Hier trifft eine neue partizipatorische Online-Kultur auf Vergemeinschaftungs- und Beteiligungspraktiken von Literaturfestivals, auf welche die Autor*innen reagieren müssen. Der Umgang der Festivalautor*innen mit der „active audience“ (Jin 2012) und die damit einhergehenden performativen Epitexte sind Thema des Beitrags. Die experimentellen Performanzpraktiken der Autor*innen sollen dabei ebenso in den Blick genommen werden wie die Autor*innen-Publikums-Dynamik.

Der sonst in der Regel bühnenraumbezogene „performative Epitext“ (Döring/Passmann 2017) bei gängigen Literaturveranstaltungen wird bei diesem ersten digitalen Prosanova um alltägliche Situationen und Medienpraktiken erweitert: Das Werkstattgespräch zwischen Cihan Acar und Tonio Schachinger wird fast beiläufig beim FIFA-Zocken geführt, Karosh Taha und Dana von Suffrin lesen aus ihren Texten, während parallel die Schauplätze ihrer Bücher über eine Google-Maps-Tour erkundet werden, der Literaturbetrieb wird bei einer Partie Flaschendreher zerlegt.

Gleichzeitig rücken literarische Produktionsprozesse der Autor*innen durch die Schlüssellochperspektive der Laptopkamera und des geteilten Bildschirms in den Veranstaltungsfokus, z.B. über die Bildschirmdokumentation von Isabelle Lehn, die bei ihrer Internetrecherche und Notizbuchsichtung, den practices of writing, ebenso beobachtbar wird wie beim act of writing (Childress 2019). Die Autor*innen werden in Veranstaltungsformaten wie der „Simultan Literarisierungsmaschine“ oder dem „Schreib-Showdown“ an den Bildschirmrand gedrängt, die Performanz ihres doing rückt ins Zentrum. Aus dem performativen Epitext, der das fertige Werk rahmt, wird ein performtes Auftragswerk, das die Autor*innen bereits während des Produktionsprozesses wieder epitextuell framen.

Durch eine 2020 betriebene Netnography des Festivals können zudem affektive soziale Logiken greifbar gemacht werden, die die Performanzpraktiken rückblickend in actu und in situ erfassbar machen. Mithilfe digitaler Rezeptionsanalysen sollen zudem die Bezugspraktiken der Autor*innen auf ihr neues Publikum, „the people formerly known as the audience“ (Rosen 2011), erkundet werden, und welche Rückkopplungen die zunehmenden prosuming-Praktiken des digitalen Publikums auf die performativen Epitexte der Autor*innen haben.

¹ Helene Bukowski in ihrer Sprachnachricht „Gute Nacht-Geschichte“ in der Prosanova-Telegramgruppe 2020.

Vortrag im Rahmen der Tagung: *„Irgendwo außerhalb des Buches“? – Über Formen und Funktionen auktorialer Epitexte im literarischen Feld der Gegenwart* (20.–22.9.2022, Universität Innsbruck) des FWF-/DFG-Projekts „Formen und Funktionen auktorialer Epitexte im literarischen Feld der Gegenwart“, organisiert von Nora Manz, Max Mayr und Anna Obererlacher.